Alte Fähigkeiten bewahren und Neues entdecken

ESSLINGEN: Menschen in der Frühphase einer Demenz erfahren im Tagestreff der Malteser Stärkung und Abwechslung, ihre Angehörigen Entlastung

Von Claudia Bitzer

Tai Chi oder Chi Gong? Hier wird jedenfalls noch nicht auf Adler und Wildsau gezielt. Horst Ohnheißer (rechts) macht mit Gästen und Betreuerinnen des Tagestreffs erst einmal einfache Entspannungsübungen. Weitere Ehrenamtliche mit weiteren Angeboten sind gefragt. Foto: Bulgrin

Monika Wedde und ihr Mann sind an diesem Morgen fast nicht losgekommen. Jetzt sitzt sie mit einer guten Handvoll anderer Frauen beim Angehörigentreffen im Untergeschoss des Malteser Tagestreffs Margarete und Fritz Faber in der Weiler Klosterallee. Erst vor wenigen Monaten ist das landesweit erste Angebot eröffnet worden, das sich an Menschen in der Frühphase einer Demenz richtet und nach den Prinzipien der Silviahemmet-Stiftung arbeitet. Diese wurde von der schwedischen Königin Silvia gegründet. Eberhard Wedde trinkt seinen Kaffee einen Stock höher. „Er hat wieder die Autoschlüssel genommen“, erzählt die 62-Jährige.

Eigentlich liegen die immer im Tresor, seit der 75-Jährige vor drei Jahren zwei Mal Fahrerflucht begangen hat. Das war zugleich der Auslöser, der die Diagnose für ein Verhalten brachte, das ihr und ihrer Tochter immer rätselhafter geworden war. Der Masseur, der mit seiner Frau 40 Jahre lang eine eigene Praxis betrieben hatte, leidet an einer sogenannten Frontotemporalen Demenz. „Menschen mit diesem Krankheitsbild sind ganz lange orientiert und geistig beweglich, aber sie haben kein Unrechtsempfinden, keine Empathie mehr“, erzählt sie. Diese seltenere Form von Demenz wird oft mit psychischen Störungen verwechselt, weil Betroffene sich auffällig und unsozial verhalten, mit ihrem Gedächtnis aber kaum Probleme haben.

Erste Verdachtsmomente, dass da etwas nicht mehr stimmen konnte, hatte Monika Wedde, als ihr der erste Zahlungsbefehl ins Haus flatterte. „Er hat Probleme nur noch verdrängt und alle Rechnungen in eine Schublade gesteckt. Was er nicht gesehen hat, war nicht da.“ Die Folgen waren verheerend. Die wirtschaftlichen, aber auch die seelischen. Die Praxis in der Bahnhofstraße mussten sie aufgeben. Zweimal in der Woche kann Eberhard Wedde noch Hausbesuche machen und Lymphdrainagen durchführen. Seine Frau freut sich, dass zahlreiche Kunden die Stufen in den vierten Stock zu ihrer Wohnung in Kauf nehmen, in der sie medizinische Fußpflege anbietet. Das ist nicht immer einfach, ihr Mann „fuhrwerkt mir ständig im Haushalt herum“, schläft viel, hat keine Tagesstruktur, steht auch schon mal plötzlich nur spärlich bekleidet vor ihrer Kundschaft.

„Große seelische Entlastung“

Jetzt besucht er zwei Mal in der Woche den neuen Tagestreff, was seine Frau als „große seelische Entlastung“ beschreibt. „Er kommt so gerne hierher, ist begeistert von den Mitarbeiterinnen, geht gerne spazieren. Es sind die einzigen Tage, an denen ich den Rücken frei habe.“ Demenz hat viele Gesichter. Oft sind es Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis oder mit der Orientierung, die im Frühstadium der Krankheit auftreten, erzählt Gabriele Benninger, die den Tagestreff leitet. Es hapert an der Merk- und Konzentrationsfähigkeit, es tauchen vermehrt sprachliche Probleme auf. „Wir haben einen Gast, der spricht jetzt wieder mehr, weil er die Wörter umschreibt, die ihm fehlen. Er hat jetzt den Mut, sich das zu trauen.“

Dabei hilft die feste Zeit- und Gruppenstruktur des Tagestreffs, der bislang an drei Tagen in der Woche von 9 bis 15 Uhr geöffnet ist. Pro Tag kommen bis zu acht Gäste, manche machen sich wie Eberhard Wedde zweimal in der Woche in die Klosterallee auf. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück, danach geht es darum, die noch vorhandenen Ressourcen der Teilnehmer zu aktivieren. „Wir haben zum Beispiel einen Bayer, der ein Knödel-Rezept noch aus seinem Kopf abrufen kann. Oder jemanden, der sehr gerne wandert“, erläutert Benninger. Andere wollen über Kunst oder Politik sprechen. Dem Silviahemmet-Konzept zufolge soll jeder das tun können, was er am liebsten mag und noch kann. Und nicht mit Angeboten zwangsbeglückt werden, die ihm keine Freude machen. Auch an den Herd wird keiner verdonnert, obwohl es immer ein selbstgemachtes Zwei-Gänge-Menü gibt. Benninger: „Wir haben drei Damen, die sehr gerne in der Küche arbeiten.“ „Das Fortschreiten der Demenz kann durch diesen Ansatz deutlich verlangsamt werden“, heißt es in dem Flyer der Malteser. Auch Monika Wedde hat positive Auswirkungen bei ihrem Mann festgestellt: „Er beteiligt sich wieder viel mehr am Leben.“ Auch wenn es freilich nie mehr so sein wird wie vor der Krankheit. Seit Neuestem bereichert mit Horst Ohnheißer auch ein Ehrenamtlicher das Team um die drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und einen Bufdi. Er macht mit den Tagesgästen Chi Gong und Tai Chi. Immer angepasst auf das, was bei ihnen noch geht. „Wenn ich ihnen sage, dass wir mit einer bestimmten Bewegung auf Adler und Wildsau zielen, kommt das immer sehr gut an“, veranschaulicht er sein Konzept. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir noch weitere Ehrenamtliche für unseren Tagestreff fänden. Wir sind auch sehr offen, was ihre Angebote anbelangt“, wirbt Carmen Kieninger, Silviahemmet-Trainerin bei den Maltesern, um weitere Mithelfer. Der Tagestreff endet um 15 Uhr immer mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken.

Extra Angebote für Angehörige

Zweimal haben sich die Angehörigen der Tagesgäste bislang vormittags getroffen. „Wir denken aber daran, diese Treffen künftig eher abends anzubieten,“ sagt Tagestreff-Leiterin Benninger. Solche Angebote sollen dem Austausch untereinander dienen und ein weiteres Entlastungsmoment schaffen. Es geht um theoretische und praktische Unterstützung, geplant sind auch Infoabende über demenzielle Erkrankungen und ihren Verlauf sowie Schulungen, wie man mit den Betroffenen richtig umgeht.

Zudem wollen die Malteser das Untergeschoss in der Klosterallee gerne für die Senioren im Stadtteil zu einem Begegnungstreff machen. Auch dafür werden Ehrenamtliche gesucht. Näheres und Kontaktadressen im Anhang „Malteser wollen ihren Stützpunkt in Weil noch mehr für den Stadtteil öffnen“.

MALTESER WOLLEN IHREN STÜTZPUNKT IN WEIL NOCH MEHR FÜR DEN STADTTEIL ÖFFNEN

■ Der **Tagestreff Margarete und Fritz Faber**, der sich an Menschen in der Frühphase einer Demenz richtet, ist eine Abteilung des **Ambulanten Pflegediensts der Malteser**, der ebenfalls in der Weiler Klosterallee 1 untergebracht ist. Der Dienst, der vom Untergeschoss aus agiert, bietet Grund- und Behandlungspflege sowie hauswirtschaftliche Leistungen an. Des Weiteren sind verschiedene Möglichkeiten der häuslichen Betreuung gegeben. Dazuhin gibt es eine spezielle Beratung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Zudem finden in der Klosterallee ein- bis zweimal wöchentlich Erste Hilfe-Kurse statt. Ab 2017 wollen die Malteser hier auch die sozialpflegerische Ausbildung anbieten.

■ Über die eigenen Angebote hinaus würden die Malteser das Untergeschoss gerne vermehrt als **Begegnungsstätte für die Menschen im Stadtteil Weil** öffnen. „Es gibt hier auffallend viele Bewohner, die mehr als 65 Jahre alt sind, aber es gibt hier kaum eine soziale Infrastruktur. Außerdem fehlt es bisher an einer Quartiersmitte mit entsprechenden Kommunikationsorten. Dem versuchen wir mit verschiedenen Angeboten entgegenzuwirken, um Möglichkeiten der Begegnung gerade für die zahlreichen älteren und allein lebenden Menschen in Weil zu bieten“, sagt Malteser-Sprecherin Petra Ipp-Zavazal. Man wolle gerne eine Art Quartiersmanagement aufbauen und die entsprechenden Angebote weiter ausbauen. „Leider fehlen uns hierfür noch entsprechende finanzielle Mittel.“ Bislang gibt es im Untergeschoss bereits dienstags einen Spielenachmittag, ein „Café Plausch“ öffnet immer am letzten Montag im Monat, ein ökumenischer Tagesausklang beschließt jeden zweiten Montagabend. Zudem gehen diverse Feiern und Feste dort über die Bühne. Zwei Tage haben die Malteser auch schon testweise ein gemeinsames Mittagessen für Senioren angeboten, was von mehr als 30 Gästen goutiert wurde. Daraus soll in Zukunft möglichst ein dauerhaftes Angebot entstehen. Zudem ist eine Vortragsreihe geplant. Auch für diese offene Begegnungsstätte suchen die Malteser noch Ehrenamtliche, die Ideen, Anregungen und ihre Mithilfe einbringen.

■ **Öffnungszeiten:** Der Tagestreff für Menschen in der Frühphase einer Demenz ist bislang montags, dienstags und donnerstags geöffnet. Angestrebt werden auch der Mittwoch und Freitag. Wer Kontakt mit Leiterin Gabriele Benninger aufnehmen oder zu einem Schnuppertag kommen möchte, kann sie montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr unter ☎ 0711 / 39 69 90 33 erreichen.

■ **Ehrenamtliche**, die sich in den Tagestreff oder in die offene Begegnungsstätte einbringen wollen, melden sich am besten bei Regine Martis-Cisic unter ☎ 0711 / 92 58 23 9 oder per E-Mail an regine.martis-cisic@malteser.org, mehr Infos sind auch unter www.malteser-tagestreff-esslingen.de erhältlich.

Anpassungen der Linien 113 und 118

Esslingen (cid) – An diesem Sonntag, 11. Dezember, gibt es den alljährlichen Fahrplanwechsel. Die Anpassungen im Esslinger Stadtverkehr betreffen nach Auskunft des Städtischen Verkehrsbetriebs Esslingen (SVE) vor allem die Buslinien 113 und 118.

Auf der Linie 113 fahren die Busse in Fahrtrichtung ZOB an den Haltestellen Berkheim See, Oberesslingen Adenauerbrücke, Esslingen Neckarfreibad, Esslingen Schillerplatz, Esslingen Schwimmbad, Esslingen Pliensauturm, Zollberg Realschule, Zollberg Zollernplatz, Zollberg, Zollberg Oberer Eisbergweg, Pliensauvorstadt Im Holder, Pliensauvorstadt Weilstraße und Esslingen Maille jeweils eine Minute früher ab als bisher.

ANZEIGE

JETZT NEUERÖFFNUNGS-RABATT SICHERN!
Edler OPTIK
...und Sie können sich sehen lassen!
Augenoptik Kontaktlinsen
Oberer Metzgerbach 7
73728 Esslingen
Telefon 35 99 96

Auf der Linie 118 wurde die Abfahrtzeit der Linie 118 werk- und samstags am ZOB Esslingen um zwei Minuten vorverlegt. Somit fahren die Busse künftig zu den Minuten 25 und 55 an Position 5 ab. Dadurch haben umsteigende Fahrgäste am ZOB künftig 13 Minuten Zeit, zur S-Bahn oder von der S-Bahn zum Bus zu kommen. Weitere Änderungen: Ankunft Linie 118 zu den Minuten 20 und 50 – Abfahrt S-Bahn Richtung Stuttgart zu den Minuten 33 und 03. Ankunft S-Bahn aus Stuttgart zu den Minuten 12 und 42 – Abfahrt Linie 118 zu den Minuten 25 und 55. Die erste Fahrt durch den Stadtteil Zollberg (West-Ost-Verbindung mit Fahrtverlauf Oberer Eisbergweg, Zollernplatz, Jusiweg) beginnt künftig um 7.55 Uhr ab ZOB (bisher 7.27 Uhr). Die anschließenden Fahrten verkehren im halbstündlichen Wechsel bis zur Fahrt um 19.55 Uhr. Somit verschiebt sich die Abfahrtszeit auch an den folgenden Haltestellen um zwei Minuten nach vorn: Zollberg Oberer Eisbergweg, Pliensauvorstadt Im Holder, Pliensauvorstadt Weilstraße. In Fahrtrichtung ZOB ist die Abfahrt an folgenden Haltestellen vier Minuten früher: Zollberg Oberer Eisbergweg, Pliensauvorstadt Im Holder, Pliensauvorstadt Weilstraße, Esslingen Maille, Esslingen Pliensauturm.

Die neuen Fahrpläne werden zum Fahrplanwechsel an den Haltestellen ausgehängt und sind auf der Webseite des Verkehrs- und Tarifverbundes Stuttgart (VVS) einsehbar. Weitere Informationen: VVS ☎ 0711 / 19 44 9 und Städtischer Verkehrsbetrieb ☎ 0711 / 35 12-31 20 oder info@sve-es.de

Erste Relex-Fahrt nach Waiblingen

Esslingen (red) – An diesem Sonntag, 11. Dezember, fährt unter dem Markennamen „Relex“ zum ersten Mal die neue Expressbuslinie X20 Waiblingen-Esslingen-Waiblingen. K21 Kernen, der „Verein zur Förderung eines zukunftsfähigen ÖPNV“, und der VCD Esslingen laden zur Premierenfahrt ein.

Die Fahrt von Esslingen nach Waiblingen startet um 13.12 Uhr vom ZOB. Nach der Ankunft in Stetten ist für alle Interessierten um 13.45 Uhr eine Führung zur Geschichte der Schlossanlage in Stetten geboten (Treffpunkt Innenhof). Anschließend gibt es im „La Salle“ der Diakonie Stetten Kaffee und Kuchen. Rückfahrmöglichkeiten von Stetten nach Esslingen gibt es stündlich ab 14.02 Uhr.

Eine Million Euro und ein Pinguin, bitte

ESSLINGEN: In den Briefkasten im Weihnachtsdorf können Besucher ihre Wunschzettel einwerfen – Eine Antwort folgt

Von Mareike Spahlinger

Ein dicker grüner Umschlag, ein roter Umschlag mit Sternen beklebt, kleine abgerissene Zettel, eine Visitenkarte, ein herzförmiges Papier und große Din A4-Blätter adressiert an den Weihnachtsmann und/oder das Christkind – das alles landet im Wunschbriefkasten, der während der Weihnachtsmarktzeit gegenüber der Lebenden Krippe im Weihnachtsdorf am Postmichelbrunnen steht.

Die Wünsche auf den Zetteln sind ganz unterschiedlich. Nicht nur in Alter und Nationalität – sowohl Esslinger als auch Besucher aus dem Ausland stehen als Absender auf den Briefen – unterscheiden sich die Verfasser, sondern auch, was ihre Wünsche angeht. Auf einem steht schlicht und einfach: „Liebe“. Auf dem anderen wünscht sich ein Paar ein Baby. Die nächsten Erwachsenen haben einzelne Punkte, die ihnen am Herz liegen. „Ich wünsche mir Frieden für die Welt – besonnene Politiker – Gesundheit für mich und meine Familie.“ Im nächsten heißt es: „Ein sorgenfreies Leben und viel Licht im Herzen.“ Viele nutzen den Briefkasten, um einfach mal ihre Gedanken und Wünsche loszuwerden, vermutet Joachim Kritz, der Betreiber des Weihnachtsdorfes und Initiator des Wunschbriefkastens.

Bei den Kindern scheint in diesem Jahr die Wii – eine Spielekonsole – hoch im Kurs zu stehen. Immer wieder steht dieser Wunsch in krakeliger Schreibschrift auf den Zetteln. So etwa auf einer Visitenkarte. Zwischen der gedruckten Adresse ist da zu lesen: „1. Wii, 2. Experimentierkasten Kosmos.“

Von ganz pragmatischen Wünschen wie „eine Million Euro“ bis „eine Nintendo bitte, ein Notebook bitte bitte“ und „Kuscheltier Fuchs, Kuscheltier Katze, Kuscheltier Hase“ ist alles dabei. Wer vielleicht noch nicht schreiben kann oder einfach lieber zeichnet, fertigt ein Bild seines Wunsches an. Zu sehen sind dann beispielsweise ganz viele Herzen, ein Auto, eine Lokomotive, ein Besen oder eine Biene und eine Ente. Ob das wirklich Wünsche sind oder dem Wunscherfüller einfach eine Freude bereitet werden sollte, weiß nur der Verfasser selbst.

Während die einen nur in Stichworten notieren, was sie gerne hätten, formulieren die anderen es etwas genauer:„Lieber Weihnachtsmann, ich wünsche mir den Lego-Freizeitpark. Ich habe dich ja so doll lieb“, schreibt ein kleines Mädchen. Ein Junge hat ein paar Wünsche mehr: „Ich wünsche mir, bitte Weihnachtsmann, eine Wii, einen Stoffpinguin und einen echten Pinguin, dass es schneit, einen Cowboyhut, ein Pferd mit Essen und Trinken und Stall, einen Roboter, der sich darum kümmert, eine Villa und mehr Wii-Spiele. Und schöne Weihnachten allen miteinander.“ Ein anderer Junge ist da bescheidener: „ Hallo lieber Weihnachtsmann, das ist mein Wunschzettel: Pokémonkarten (vielleicht). Ich lasse mich einfach überraschen. Danke, dass es dich gibt. Bis nächstes Jahr. Vielleicht habe ich dann mehr Wünsche, aber sonst waren alle zu teuer.“

Briefe an das Christkind: Eine Antwort ist den Kindern sicher. Foto: Bulgrin

Allgemein fällt auf, dass viele der Kinder ihren Brief an den Weihnachtsmann richten. Eines hofft sogar, dass ihm seine bereitgestellte Milch und die Kekse schmecken. Weniger Briefe gehen ans Christkind. Dabei schickt das Esslinger Stadtmarketing, das die Briefe gesammelt von Joachim Kritz bekommt, alle an das Christkind nach Himmelstadt. Das ist eine Gemeinde in Unterfranken. Die Poststelle des knapp mehr als 1700 Einwohner großen Dorfes wurde vor 30 Jahren offiziell zum Weihnachtspostamt hochgestuft – initiiert von der Deutschen Post und der Gemeinde.

Damals erhielten die Mitarbeiter etwa 3500 Briefe. „Inzwischen gehen jährlich etwa 80 000 Wunschzettel in Himmelstadt ein“, sagt Rosemarie Schotte, die Leiterin des Postamts. 38 Ehrenamtliche helfen in Himmelstadt, damit der Absender eine schriftliche Antwort vom Christkind erhält. In den Antwortschreiben wird eine weihnachtliche Geschichte rund um das Christkind erzählt. „Dieses Mal geht es darum, dass das Christkind Helfer im Märchenwald sucht“, erzählt Schotte, die jedes Jahr eine neue Geschichte für die Antwortschreiben verfasst. Übersetzt werden die auch in andere Sprachen wie Italienisch, Englisch oder Griechisch. Wer seinen Brief an den Weihnachtsmann adressiert hat, dem schreibt trotzdem das Christkind – im Auftrag des Weihnachtsmannes natürlich. Die anfallenden Kosten sowie den Versand übernimmt die Post. Insgesamt sieben Weihnachtspostfilialen gibt es über Deutschland verteilt, an die Kleine und Große ihre Wünsche richten können.

Mittelalterliche Klänge in St. Paul

Esslingen (red) – Der Esslinger Mittelalter- und Weihnachtsmarkt bietet ein attraktives kulturelles Rahmenprogramm. Die Gruppe Tornals möchte ihrem Publikum an diesem Samstag, 10. Dezember, ab 21 Uhr im Münster St. Paul die Faszination mehrstimmiger Mittelaltergesänge nahebringen. Durch das Studium alter Texte und Noten aus dieser Epoche bewegen sich die Tornals sehr nahe an der originalen Darbietung. Das Ensemble bedient sich traditioneller Stimmtechniken des Orients und Okzidents.

■ Das Konzertticket kostet im Vorverkauf bei der Stadtinformation 19 Euro, im Vorverkauf bei der Dieselstraße 18 Euro und an der Abendkasse 21 Euro.